

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 43.

Freitag, den 11. Juni

1869.

Bekanntmachung,

die Bestellung der militairpflichtigen Mannschaften vor der königlichen Departements-Ersatz-Commission betreffend.

Die königliche Departements-Ersatz-Commission wird die Superrevision der in dem Aushebungsbezirke Wilsdruff zu Dresden gestellten und zur anderweiten Bestellung vor der Departements-Ersatz-Commission verpflichteten, das heißt aller derjenigen Mannschaften, welche von der Kreis-Ersatz-Commission weder von jeder weiteren Bestellung vollständig entbunden, noch auf gewisse Zeit zurückgestellt worden sind,

den 9. und 10. August d. J. zu Dresden

und zwar am ersten Tage für die Bezirke der königlichen Gerichtsämter Dippoldiswalde und Wilsdruff und am zweiten Tage für die Gerichtsamtsbezirke Schönfeld und Döhlen vornehmen.

Indem dies in Gemäßheit der Bestimmung in § 94, 3 der Militair-Ersatz-Instruktion bekannt gemacht wird, werden zugleich die zur Bestellung vor der Departements-Ersatz-Commission Verpflichteten darauf aufmerksam gemacht, daß sie zu Vermeidung der in § 176 1 der Ersatz-Instruktion angedrohten Strafen, beim Wechsel ihres dermaligen Aufenthaltes dies der mit Führung der Stammrolle beauftragten Behörde sowohl des zu verlassenden, als auch des neuen Aufenthaltsortes unverzüglich zu melden haben.

Die letztgenannten Behörden — Stadt- und Gemeinderäthe — aber haben hierüber in Gemäßheit der Bestimmung in § 92 2 die erforderlichen Mittheilungen anher gelangen zu lassen.

Dresden, am 31. Mai 1869.

Der Civilvorstehende der königl. Kreis-Ersatz-Commission im Aushebungsbezirke Wilsdruff zu Dresden.

von Vieth.

Ludwig.

Tagessgeschichte.

Wilsdruff, am 10. Juni 1869.

Der am vorigen Sonntag früh kurz nach 6 Uhr auch hier wahrgenommene Erdstoß, der bei ganz klarem Himmel von donnerähnlichem Geräusch begleitet war, ist auch an vielen andern Orten gespürt worden. (S. d. betr. Nachr.)

Mittweida, 7. Juni. Gestern Morgen zwischen 6 und 6 $\frac{1}{2}$ Uhr vernahm man anscheinend in der Luft ein donnerähnliches Getöse, ohne das Gewitterwolken wahrzunehmen gewesen wären, und behaupten Spaziergänger, ein Zittern des Erdbodens wahrgenommen zu haben, und zwar derart, daß ihnen die Beine zitterten, auch sollen in verschiedenen Häusern Tassen und Tellern geklirrt haben. Ein zuverlässiger Beobachter behauptet, es sei die Erscheinung mit dem Zischen einer aufsteigenden Rakete zu vergleichen gewesen, der dann eine kanonenschußartige Explosion gefolgt sei, worauf eine Erdererschütterung wahrzunehmen gewesen sei. Die Richtung soll von West nach Ost gegangen sein.

Dschag, 7. Juni. Gestern früh gleich nach 6 Uhr wurde hier in der Richtung nach Nordost bei sehr nebliger Atmosphäre ein kanonenschußartiger Donner gehört. Der Donner war so stark, daß, wie man behauptet, hin und wieder Fenster und Thüren aufgesprungen sein sollen. Die Ursache ist bis jetzt nicht bekannt.

Zu der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag lag zwischen Lommatzsch und Meissen ein ca. 15 Pfund schwerer Meteorstein niedergerathen sein.

Waldheim, 7. Juni. Ein bedauerlicher Unfall störte gestern die Schießübungen der Bürgerschützengesellschaft. Es prallte nämlich, eine Kugel von der Schießmauer zurück und fuhr einen in ziemlicher Entfernung stehenden 6jährigen Knaben, welcher zuschaute, in den Unterleib. Obgleich derselbe noch allein nach Hause gehen konnte, so ergaben sich die Verletzungen der Eingeweide als so bedeutend, daß er in der Nacht gestorben ist.

Reustädtel, 6. Juni. Ein höchst betrübender Fall trug sich vorigen Freitag Vormittag auf der Fundgrube Daniel zu. Der hiesige Obersteiger Boigt, stürzte 14 Lachter tief in den Schacht hinein, und gab infolge dieses Sturzes Nachts 12 Uhr seinen Geist auf.

Am 10. d. M. ist in Grimma der 33 Jahr alte Gutsbesitzersohn Ferdinand Möbius aus Wahren, welcher in den Nachmittagsstunden einen mit Braunkohlen beladenen Wagen führte, während der Fahrt von demselben heruntergesprungen. Er blieb jedoch dabei hängen, stürzte nieder, wurde von den schon gewordenen Pferden eine Strecke weit geschleift und hat hierdurch so erhebliche Verletzungen erlitten, daß er sehr bald seinen Geist aufgab.

Der Hauptfond des Pensions-Vereins sächsischer und altenburgischer Advokaten beträgt jetzt 52,447 Thlr.

Es ist dafür gesorgt, daß wir immer nach Berlin sehen und hören müssen; denn dort wird die deutsche Maschinerie in Gang gesetzt. Zu den zwei Rädern, dem preussischen Landtag und dem Reichstag, ist jetzt das dritte in Bewegung gesetzt, das Zollparlament. Wie früher der Land- und Reichstag zu gleicher Zeit gearbeitet haben, so jetzt der Reichstag und das Zollparlament. Es ist

fast ein bißchen zu viel für die rechte Aufmerksamkeit und die rechte Wirksamkeit. Alle drei sind todte Maschinen, wenn sie nicht der rechte Geist treibt, dieser Geist ist aber die frische, ungetheilte Theilnahme des Volkes. Es ist zu viel für die Leiter und Mitarbeiter, die zum Theil dieselben Personen sind und zu viel für das Publikum, das ihrer Thätigkeit folgen soll. Pausen muß die schönste Musik haben und Ferien die beste Schule. Diesmal wurde das Zollparlament durch den Geh. Rath Delbrück eröffnet; es hat sich zu beschäftigen mit einem neuen Zollgesetz zur Vereinfachung der Controle und der Abfertigung, mit einer neuen Besteuerung des Zuckers, eine Revision des Zolltariffs, einem Handels- und Zollvertrag mit der Schweiz und einem Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Japan. — Präsident wurde Simson, Vicepräsident Fürst von Hohenlohe, der bayrische Minister.

An alle Behörden in Preußen ist zur Deckung des Defizits die Parole zum Sparen ergangen. Es soll gespart werden, wo und wie nur irgend möglich, hofentlich auch durch längere Beurlaubung im Militair.

Obgleich der Norddeutsche Reichstag am Sonnabend seine Arbeiten vollendet hat, soll der Schluß der Reichstagsession dennoch erst zugleich mit dem der Zollparlamentssession erfolgen, und zwar am 26. Juni.

Der Kanal von Suez ist fertig und der Vicelkönig von Egypten reist Hof zu Hof, um die Kaiser und Könige zur Eröffnungsfest einzuladen. Er war in Wien Gast des Kaisers und wohnte, obgleich kein Souverän, in der Hofburg, auch in Berlin ist er Gast des Königs und wohnt im Königsschloß und in Paris ist er über 8 Tage wieder Gast Napoleons. Er ist ein gebildeter und kluger Mann, aber doch ein halber Barbar. Obgleich er die Bettlernstrafe reist, wirft er doch das Geld zum Fenster hinaus; er gehört zu den Fürsten, wie sie nicht sein sollen. In seinen Residenzen führt er den modernsten Luxus ein, errichtet Prachtbauten mit sabelhaften Summen, nur von heute auf morgen, seine Schlösser, seine Dampfer, seine Wagen, seine Reisen erinnern an 1001 Nacht im Orient, derweilen senzen aber seine Unterthanen unter furchtbarem Druck der Steuern, die Verwaltung taucht nichts, die Gerechtigkeit noch weniger, das Bambusrohr des Steuer-Exekutors regiert und die armen verzweifelten Bauern flüchten in die Wüste, um den Quälereien zu entgehen. Die Rebweiber, die liederlichen Frauenzimmer, fremde Künstlerinnen u. verschlingen den Ertrag des Landes. Die Fürsten, die sich zur Eröffnungsfest einstellen, werden nichts vom raffiniertesten europäischen Luxus und Sinnentzettel vermissen und von den Flüchen der geschundenen Bauern nichts hören. Der Kaiserin Eugenie hat er in Kairo eine prachtvolle gothische Kirche gebaut, nur damit sie ihre Andacht komfortabel halten kann. Eine abscheuliche Galanterie.

Spanien ist eine Monarchie ohne Monarchen, die Verfassung ist fertig und von den Cortes unterzeichnet, nur 9 Abgeordnete verweigerten ihre Unterschrift. Eine Regentschaft unter Serrano wird eingesetzt. Eine Regentschaft? Für wen? — Für die Republik! antwortete Castelar, der geinvollste und beredteste Mann in den Cortes. Er hat der spanischen Republik eine Standrede gehalten, wie man sie selten liest, der spanischen sagen wir, um Unheil zu verhüten.